

Die  
„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 R.  
25 Pf., zweimonatlich  
84 Pf., einmonatlich 42  
Pf., Einzelne Nummern  
10 Pf. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtraths-  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 20.

Sonnabend, den 17. Februar 1883.

48. Jahrgang.

## Politische Wochenschau.

**Deutsches Reich.** Die Verhandlungen des Reichstages zeigten in den letzten Tagen eine lebhaftere Färbung als in den vorhergehenden Wochen, was zum Theil in der Natur der behandelten Gegenstände, zum Theil aber auch in der ungewöhnlich großen Zahl der ausgetauschten persönlichen Bemerkungen lag. Zwei volle Sitzungen hindurch (Sonnabend und Montag) beschäftigte sich das Haus mit der zweiten Lesung der Novelle zum Militärpensionsgesetz, und handelte es sich hierbei hauptsächlich um die Frage, ob die Offiziere mit zur Kommunalbesteuerung heranzuziehen seien. Dies veranlaßte den Kriegsminister, Herrn v. Kameke, zu einer längeren Rede, in welcher derselbe betonte, daß die Frage der Kommunalbesteuerung der Offiziere mit dem vorliegenden Pensionsgesetz nichts zu thun habe und daß es im Uebrigen Pflicht des Vaterlandes sei, auch für die Offiziere des Heeres, durch welches der europäische Friede verbürgt werde, ausreichend zu sorgen. Diese Rede machte sichtlich Eindruck im Hause und bewog den Führer der Zentrumspartei, Herrn Windthorst, die Zurückverweisung der Novelle an die Kommission zu beantragen, was angenommen wurde. Die Vertagung des Hauses dürfte noch in dieser Woche erfolgen. — Die Gerichte über die Demission des Kriegsministers erhalten sich, ohne daß man weiß, was hieran Wahres ist. Letzterer hatte am Sonntag beim Kaiser eine längere Audienz, welche man mit dem beabsichtigten Rücktritt des Kriegsministers in Verbindung bringt. Wie es scheint, haben die Debatten im Reichstage über das Militär-Pensionsgesetz Anlaß zu diesen Gerüchten gegeben. — Die beabsichtigte Einziehung der meisten russischen Gesandtschaftsposten bei den deutschen Höfen wird nunmehr zur Thatfache. Der russische Ministerresident bei den Höfen von Oldenburg und Braunschweig, Baron von Mengden, welcher zugleich bei den Hansestädten beglaubigt ist, ist jetzt auch zum Ministerresidenten beim sächsischen Hofe ernannt worden, was also die Aufhebung der sächsischen Gesandtschaft in Dresden bedeutet. Von den russischen Gesandtschaftsposten in Deutschland soll (natürlich abgesehen von der Berliner Botschaft) überhaupt nur derjenige in Stuttgart bestehen bleiben, wegen der nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem württembergischen Königshause und der russischen Kaiserfamilie. — Vor dem Seeamte zu Hamburg hat in dieser Woche in der Angelegenheit der „Cimbria“ die Vernehmung der deutschen Zeugen begonnen, nachdem diejenige der englischen Zeugen in voriger Woche zu Ende geführt worden ist. Der bisherige Gang der Verhandlungen ist dem Kapitän des englischen Dampfers „Sultan“ nicht ungünstig; ein Ausspruch des Seeamtes steht jedoch erst zu erwarten, wenn die Taucher, welche zur Untersuchung des Wracks der „Cimbria“ beordert sind, ihre Berichte abgefaßt haben. — Richard Wagner, der genialste Dichterkomponist der Gegenwart, ist am Dienstag zu Benedig im Alter von 70 Jahren gestorben. (Siehe den besonderen Artikel in heutiger Nummer.)

**Oesterreich-Ungarn.** Die Trinkgelber-Affaire Kaminski-Schwarz beschäftigt die öffentliche Meinung in Oesterreich noch immer im hohen Grade. Die Angelegenheit ist bereits vor dem österrösischen Abgeordnetenhaus verhandelt worden, welches fast einstimmig beschlossen hat, einen Unterstützungs-Ausschuß aus der Mitte des Hauses einzusetzen; außerdem hat auch das Gericht die Sache in die Hand genommen. Die Entrüstung, welche in parlamentarischen Kreisen über die Handlungsweise des bisherigen Reichsrathsabgeordneten v. Kaminski herrscht, welcher sich beim Bau der galizischen Transversalbahn vom Unternehmer Baron Schwarz angeblich eine Provision von 625 000 Gulden ausbedungen hat, erscheint allerdings begreiflich; aber etwas Neues ist es Oesterreich, seitdem das Bürgermini-

sterium Giska im Ofenheim-Prozess die Trinkgelber-Theorie functionirte, gerade nicht.

**Frankreich.** In Frankreich, dem Lande der fortwährenden Ministerkrisen, hat Anfang dieser Woche das Cabinet Fallières sein Eintags-Dasein sang- und klanglos beschloffen. Die unmittelbare Ursache zu der vom Ministerpräsidenten Fallières und seinen Kollegen eingereichten Demission liegt in der Entscheidung des Senates über die Thronpräsidenten-Vorlage. Am Montag hat diese Körperschaft den Entwurf Waddington-Say mit 165 gegen 127 Stimmen angenommen, nach welchem die Prinzen, welche einen Präidentenakt oder eine Manifestation zum Zweck eines Anschlags auf die Sicherheit des Staates begehen, mit Verbannung bestraft werden. Es handelt sich nun darum, zwischen Senat und Deputirtenkammer eine Verständigung herbeizuführen, zu welcher aber augenblicklich wenig Aussicht vorhanden ist.

**England.** Das englische Parlament ist nach zwei-monatlicher Vertagung am 15. Februar wieder zusammengetreten und wird sich in der Nachsession u. A. auch mit der Bill, betreffend die Gemeindeverwaltung der Stadt London, zu beschäftigen haben. In der Verwaltung der englischen Hauptstadt herrschten seit einer Reihe von Jahren große Mißstände, welche zum Theil daraus entstanden sind, daß die Stadtvertretung der City, also des ältesten Theiles von London, auch die Verwaltung der übrigen Stadttheile in direktester Weise ausübte, was bei der Ausdehnung der Millionenstadt an der Themse unbedingt zu Mißbräuchen führen mußte. Die Regierung hat nun dem Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Verwaltung Londons einer durchgreifenden Reform unterzieht und dessen Genehmigung durch das Parlament keinem Zweifel unterliegt.

**Orient.** Das Interesse an den orientalischen Angelegenheiten konzentriert sich gegenwärtig auf die in London tagende Donau-Konferenz. Dieselbe ist in erster Linie dazu bestimmt, eine Einigung der Mächte in Betreff der sogenannten Kiliafrage herbeizuführen. Der Kiliaarm (der nördlichste Arm des Donaudeltas) gehört zu Rußland und Rußland will nun auf Grund seines Besitzrechtes die Kilia, welche sehr verlandet ist, ausbaggern und an ihrer Mündung Befestigungen anlegen. Beides widerspricht aber gewissen Bestimmungen im Donau-Vertrage, und die Konferenz soll eben hierüber eine Vereinbarung unter den Mächten herbei führen. Rumänien hat dagegen protestirt, daß ihm in der Konferenz keine vollwichtige, sondern nur eine beratende Stimme zugestanden worden ist. Fürst Ghika, der Vertreter Rumäniens in London, hat dem englischen Minister des Auswärtigen diesen Protest zugehen lassen und erklärt, er würde an der Konferenz nicht theilnehmen. Der Repräsentant Bulgariens, Bulcorich, protestirte seinerseits gegen die Zulassung Musurus Paschas, des türkischen Botschafters in London, zur Konferenz.

**Nord-Amerika.** In Nord-Amerika haben sich, ähnlich wie in den Rheinlanden, die Ueberschwemmungen wiederholt; dieselben haben außerordentlichen Schaden angerichtet, welcher sich auf viele Millionen Dollars belaufen soll. In Louisville brachen die den untern Theil der Stadt schützenden Dämme. Eine 60 Fuß hohe Wasserfäule ergoß sich gegen die dortigen kleinen Wohnungen, wobei gegen 30 Menschen umkamen. Die Fonds für die deutschen Ueberschwemmten werden jetzt für die Ueberschwemmten in Louisville verwendet. In Cincinnati sind durch die Ueberschwemmungen 53 Personen umgekommen.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die Geschäfts-Ergebnisse des nun seit 20 Jahren hier bestehenden Vorschuh-Vereins sind in dem abgelautenen Vereinsjahr: abermals sehr erfreuliche gewesen. Der Reingewinn gestattete,

den Mitgliedern 15 Prozent Dividende (im vorigen Jahre 13 1/2 Prozent) zu gewähren, also 4 1/2 Mark auf die Einheit. Der Reservefond ist jetzt auf nahe an 20 000 Mark gebracht worden. Sonnabend, den 3. März, wird die diesjährige Generalversammlung abgehalten werden.

— **Angekündigte öffentliche Sitzungen des königlichen Amtsgerichts zu Dippoldiswalde.** In Strafsachen: den 21. Februar 1883. Vorm 9 Uhr: Hauptverhandlung gegen den Handarbeiter Uhlig in Dippoldiswalde wegen Beleidigung und ruhestörenden Lärmes. In Civilprozessen: den 22. Febr. 1883, von Vorm. 9 Uhr an: Privatus Johann Febr. Emil Winter in Strießen gegen Emma Rathilde verehel. Schwarze in Kreischa. — Privatus Winter in Strießen gegen Rittergutsp. Striegler in Kreischa als Altersvormund der unim. Geschwister Barthel. — Pferdehändler Carl Gottlieb Müller in Seifersdorf gegen den Mühlenbesitzer Vüttner in Dorlas. — Kaufmann Gustav Starke in Meißten gegen Getreidehändler Traugott Reichelt in Reichstädt. — Bäcker Bruno Morgenstern in Obercarsdorf gegen Johanne Christiane verw. Siegelt in Reichstädt. — Fleischer Gustav Adolph Mörbig in Dohna gegen Guttsbesitzer Friedrich August Hörnig in Hausdorf. — Schieferbedecker Max Wendler in Verreuth gegen Schieferbedeckermeister Wendler in Reichstädt.

— **Frauenstein, 15. Febr.** Laut Beschluß des hiesigen Kirchenvorstandes soll in hiesiger Parodie das neue Landesgesangbuch nächsten Palmsonntag, den 18. März, bei den diesjährigen Konfirmanten zum ersten Male beim öffentlichen Gottesdienste gebraucht und von dieser Zeit an in Kirche und Schule verwendet werden. Gänzlich Unbemittelte haben ihren Bedarf rechtzeitig beim hiesigen Pfarramt anzumelden.

**Dresden.** Der Haushaltplan für die städtischen Schulen für 1883 ist fertig gestellt; der Gesamtbedarf beziffert sich auf 1,286,284 Mk., denen eine Einnahme von 186,284 Mk. gegenübersteht, so daß durch die Schulanlage ein Zuschuß von 1,100,000 Mk. zu decken ist. Für Lehrerbefoldungen sind circa 900,000 Mk. ausgeworfen.

— In Gegenwart zahlreicher Vertreter der königlichen und städtischen technischen Behörden fand am Mittwoch auf dem Plage der alten Vogelwiese eine Prüfung des feuer sichereren Anstriches der hiesigen deutschen Imprägnirungs-Anstalt statt. Die verschiedenartigsten Versuche waren sämmtlich vollständig gelungen und werden auf die Weiterverbreitung der Imprägnirungs-Methode nicht ohne Einfluß bleiben.

— Falsche Einmarkstücke werden in Dresden und Umgegend wieder in größerer Zahl in Kurs zu bringen gesucht. Sie sind mit größtem Geschick aus einer Zinnlegirung den echten täuschend nachgemacht, auch im Klange den echten ähnlich, nur sind sie leichter und fettig anzufühlen; die Komposition ist weicher, so daß man schon mit dem Messer Spähne vom Rande abschneiden kann.

**Leipzig.** Der offizielle Beginn der Ostermesse ist auf den 9. April, der Schluß auf den 28. April festgesetzt; die Bor- oder Engros-Woche beginnt daher am 2. April.

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** Der Kriegsminister v. Kameke hatte thatsächlich dem Kaiser ein Gesuch um Enthebung von seiner Stellung eingereicht; der Kaiser hat es jedoch abgelehnt, und es hat nicht den Anschein, als beabsichtige Herr v. Kameke, es zu erneuern.

— Der Bau des Reichstagshauses und die mehrseitig gewünschten Abänderungen desselben machen dem Baumeister Wallot große unerwartete Schwierigkeiten; doch läßt er sich nicht abschrecken und ist eifrig mit der Lösung des Hauptpunktes beschäftigt, den

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelant, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.